

Begründet
1877.

Geschehen täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Post- und
Nachbezugsweise
Mk. 1.25,
außerhalb Mk. 1.85



Verlagspreis
Nr. 11.

Verlagspreis
bei einmaliger An-
nahme 10 Pfg. bei
einmaliger Abgabe;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigerblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 96.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 27. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Für die Monate Mai und Juni können jederzeit
Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

gemacht werden.

Amtliches.

Dem Oberlehrer a. D. Deutelspacher in Liebenzell
wurde die Karl-Olga-Medaille in Silber verliehen.

Tagespolitik.

Dem Reichstag wurde am 26. März ds. J. eine von
462 württembergischen Brauntwein-Bren-
nern, meist größeren und mittleren landwirtschaftlichen
Brennern unterschriebene Petition eingereicht, in der um
Einführung des Brauntweinmonopols mit den Sonder-
forderungen der süddeutschen Brenner gebeten wurde. In-
zwischen haben sich noch zahlreiche württembergische Klein-
brenner der Petition angeschlossen, sodass am 23. April ds.
J. weitere 1209 Unterschriften dem Reichstag überhandt
werden konnten. Bis jetzt haben sich somit im ganzen
1671 württembergische Brenner, das heißt fast das gesamte
landwirtschaftliche Brennereigewerbe, für das Monopol
und gegen den jetzt zur Beratung stehenden Steuerentwurf
ausgesprochen.

In der Finanz-Kommission des Reichstages
wurden am Samstag wieder mehrere Kontingentierungs-
Paragrafen des Brauntweinsteuergesetzes angenommen, und
dann gab es eine erregte Auseinandersetzung über einen
konservativen Antrag, die Beratung der Brauntweinsteuer
jetzt abzubrechen und zunächst den neu ausgearbeiteten kon-
servativen Gesetzentwurf über eine Reichs-Verzinsungssteuer für
Immobilien und Wertpapiere zu verhandeln, damit der
Reichsschatzsekretär in die Lage komme, Erhebungen über
Einzelheiten aufzustellen. Der konservative Antrag wird an-
genommen. Dienstag vormittag wird also die Verzinsungs-
steuer erörtert werden.

Zur Reichs-Finanzreform schreibt die N. N.
Z.: „Gelingt es dem Reichstag, die Finanzreform jetzt zu
Ende zu führen, so wird er unter die Parlamente gerechnet
werden, die für die weitere Gestaltung des Deutschen Reiches
Wesentliches und Großes getan haben; gelingt es ihm nicht,
so werden die Abgeordneten ihren Wählern gegenüber einen
schweren Stand haben, denn immer mehr verbreitet sich die
Meinung, daß vor seinen Wählern der Abgeordnete am besten
bestehen wird, der die besten Steuern bewilligt hat, nicht
aber der, der die wenigsten Steuern bewilligt.“

Der deutsche Kronprinz hat nach herzlichem Ab-
schied vom rumänischen Königspaare Bukarest wieder ver-
lassen und sich nach Wien zum Besuch des Kaisers Franz
Josef, seines Vaters, begeben, wo er bis zum heutigen
Montag Abend verweilt. Wie in der rumänischen Haupt-
stadt ist der Erbe der deutschen Kaiserkrone auch in Wien
mit großer Herzlichkeit begrüßt worden. Französische Zei-
tungen behaupten, der Kronprinz habe den Auftrag gehabt,
in Bukarest dahin zu wirken, daß Rumänien in deutsches
Fahrwasser gerate. Selbstverständlich war mit der Mission
des Kronprinzen eine politische überhaupt nicht verbunden.

Die erfolgte Besetzung Konstantinopels durch
die jungtürkischen Truppen und die Einnahme des Sultans-
Palastes durch sie hat den Konstantinopeler Wirtwart um
einen guten Schritt vorwärts gebracht und zur Beseitigung
der weiteren Entscheidungen beigetragen. Die dem
Sultan treu gebliebenen Truppen waren an Zahl so gering,
daß von wirklichem Widerstande keine Rede sein konnte.
Die Jungtürken sind seit Samstag jedenfalls die Herren
Konstantinopels, und es bleibt abzuwarten, ob sie ihre Macht
zu ihrem eigenen Schaden mißbrauchen, oder aber ob sie
davon einen besonnenen und maßvollen Gebrauch zur Be-
festigung ihrer Stellung machen werden.

Deutscher Reichstag.

|| Berlin, 24. April.

Nachdem als Ueberbleibsel der Etatsberatung am
Donnerstag eine freisinnige Resolution zur Verhandlung kam,
die sich gegen das jetzige System der Getreideeinfuhrsteuer
richtet, und die nach kurzer Besprechung an die Budget-
kommission überwiesen wurde, begann das Haus am Freitag
die erste Beratung des Gesetzentwurfs bei der Abänderung
des Strafgesetzbuches. Darnach sollen Arrest- und Haus-
friedensbruch und Diebstähle aus Not milder, Tierquälerei,
Ehrverletzungen und Kinder-Mißhandlungen strenger bestraft
werden. Staatssekretär Niederding leitete die Debatte über
die Vorlage ein, die den heutigen, gegen früher veränderten
Anschauungen Rechnung trägt. Als der Reichsanzler vor
zwei Jahren diesen Entwurf ankündigte, erhielt im ganzen
Hause Beifall. Sie dürfen ihn getrost annehmen! Abg.
Engelen (Ztr.) ist der Ansicht, bei dem Entwurf habe die
Angelegenheit Eulenburg mitgesprochen und wünschte er-
weiterten Kinderschutz. Abg. Periol (kons.) begrüßte die Vor-
lage als einen erfreulichen Fortschritt, ebenso die Abgg.
Barenhorst (freikons.), Osam (natlib.), während Abg. Frohme
(Soz.) Ausstellungen zu machen hatte.

|| Berlin, 25. April.

Der Reichstag erledigte am Samstag in knapp drei-
stündiger Sitzung die erste Lesung der Novelle zur Straf-
prozess-Ordnung und verwies die Vorlage an die Justiz-
Kommission. In der Debatte erklärte sich Abg. Müller-
Meiningen (freis. Verg.) im Allgemeinen mit der Vorlage
einverstanden, bezeichnete sie aber als ein Notgesetz, das
durch die große Reform der Strafprozess-Ordnung ergänzt
werden müsse. Die Befestigung des Wahrheitsbeweises bei
Beleidigungslagen sei für den Beschuldigten ein Maximum
und lehnt den Beschuldigten dem Verdacht aus, diesen Beweis
zu scheuen. Abg. Jänscher (Ztr.) fordert verstärkten Kinders-
chutz. Abg. Hecker (fr. Verg.) sieht in der Vorlage eine
Konzeption an liberale Anschauungen, bemängelt jedoch die
Bestimmungen über das Streikrecht der Arbeiter. Auch
Abg. Hornmann (freis. Volksp.) erblickt in der Vorlage einen
kulturellen Fortschritt. Auf eine Behauptung des Abg. Brand
(Soz.) hin, betont Staatssekretär Niederding, daß die Ren-
derung des Beleidigungsparagrafen für die Regierungen
keineswegs der eigentliche Beweggrund zu dieser Vorlage
war. Montag 1 Uhr: Zivilprozess-Novelle.

Württembergischer Landtag.

|| Stuttgart, 23. April.

In der Sitzung der Zweiten Kammer verteidigte
heute bei Fortsetzung der Beratung über Kap. 38 des
Etat des Innern (Zentralstelle für Gewerbe und Handel)
Präsident v. Rosshaf den Vorschlag einer Kohlensteuer, die
zwar wie jede Besteuerung von Produktionsmitteln zu be-
dauern sei, aber immerhin gleich einer Gas- und Elektrizitäts-
steuer aus wirtschaftlichen Gründen gerade vom württ. Stand-
punkt aus vorzuziehen wäre. Weiterhin wurde die Erörter-
ung über die gestern gestellten Anträge des Bauernbunds
und des Zentrums betr. Aufhebung des § 100 a der Gewerbe-
ordnung, der die Festsetzung von Mindestpreisen durch die
Zunnungen verbietet, fortgesetzt. Der Antrag Hiller (B. K.)
wurde mit 60 gegen 14 Stimmen des Bauernbunds und
des Abgeordneten Herbst und der Antrag Rembold-Smänd
(Ztr.) mit 38 gegen 36 Stimmen des Zentrums und des
Bauernbunds abgelehnt. Morgen Weiterberatung. Schluß
1 1/4 Uhr.

|| Stuttgart, 24. April.

Die Beratung des Etats des Innern wird heute bei
Kap. 38 fortgesetzt und die Titel 2-5 debattelos genehmigt.
Zum nächsten Titel (Ausgestaltung des Gewerbeblatts) gibt
Abg. Nägele (Wp.) einige Anregungen, gegen welche Abg.
Ströbel (B. K.) Widerspruch erhebt. Nach einigen weiteren
Bemerkungen der Präsidenten v. Payer und v. Rosshaf,
sowie des Abg. Nägele (Wp.) wird dieser Titel angenommen.
Hieran schließt sich eine längere Debatte zu Titel 8 (Sam-
lungen des Landesgewerbemuseums), die sich zwischen den
Abgg. Mattutat (Soz.), Liesching (Wp.) und Präsident v.
Rosshaf abwickelt. Der Titel wird genehmigt, ebenso ver-
schiedene weitere Titel ohne wesentliche Debatten. Bei Titel
20 (Zuschüsse an Handwerksmeister zur Ausbildung von
Lehrlingen) bespricht Berichterstatter Rembold-Smänd (Ztr.)

die Eingabe des Landesverbandes württembergischer Hafner-
meister und begründet den Antrag der Kommission
betreffend der Errichtung einer staatlichen Fachschule für
Ofenheizen und Heiztechnik. Fischer (Soz.) beantragt
Erwägung dieses Titels. Körner (B. K.) meint, daß dem
Hafnergewerbe auch mit einfacheren Mitteln geholfen werden
könne, wogegen Liesching (Wp.) für den Kommissionsantrag
ist. Nach weiteren Ausführungen von Abg. Rembold-Kalen
(Ztr.), Fischer (Soz.) des Minister des Innern v. Bischof
wird der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokratie
angenommen; auch der folgende Antrag die Errichtung einer
Fach- und Fachschule in der Stadt Stuttgart betr. wird
nach kurzer Debatte angenommen und einige weitere Titel
genehmigt. Der folgende Titel: Technische Beratung von
Gemeinden und Gewerbetreibenden bei Herstellung elektr.
Anlagen oder Anschaffung von Maschinen, kann trotz längerer
Debatte nicht ganz erledigt werden und findet Dienstag
nachmittag 3 Uhr seine Fortsetzung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. April.

Die gestern nachmittag im Gasthaus z. „Traube“ hier
stattgefundene Generalversammlung des Gewerbevereins
war nicht so zahlreich besucht, wie man hätte erwarten
können. Einerseits ist die Ursache darin zu suchen, daß
gleichzeitig eine Sitzung der Berbergenossenschaft stattfand
und andererseits mag das gestern eingetretene Regenwetter
manches auswärtige Mitglied vom Besuch der Versammlung
abgehalten haben. Der Vorstand des Vereins, Stadtpfleger
G. W. Luz, eröffnete und begrüßte die Versammlung, gab
den Kasernenbericht bekannt, aus welchem zu ersehen war, daß
der Stand der Kasse ein schöner ist, und dankte dem Kassier,
Lorenz Luz, für seine Wührwaltung. Anschließend be-
richtete Vorstand Luz über die Tätigkeit des Vereins: über
den Stand der Mitglieder, welcher die stättliche Zahl von
annähernd 200 aufweist, die abgehaltenen Ausschusssitzungen,
über die zwei stattgefundenen Vorträge, den Buchführungs-
kurs, die Gesellenprüfung, bei welcher das Resultat als ein
„gutes“ bezeichnet wurde, über die Meisterprüfungen, den
Besuch der Stuttgarter Bau-Ausstellung und über den
Wechsel im Schulvorstand der Gewerbeschule (Vorstand ist
bekanntlich nun Oberreallehrer Dr. Steiner). Erwähnt
wurde u. a. auch, daß voraussichtlich hier im Jahre 1913
ein Gewerbelehrer angestellt werden soll. Es folgte der an-
gekündigte Vortrag über die freiwillige Invalidenver-
sicherung der Handwerker und der Hausgewerbetreibenden
und über die Weiterentwicklung früherer Invalidenver-
sicherungspflichtiger. Dieser Vortrag bot viel Interessantes
über das Versicherungswesen worüber das Publikum noch
wenig aufgeklärt ist und zwar oft zum eigenen Schaden.
Wir haben kürzlich in unserer Zeitung über den Nutzen der
freiwilligen Versicherung eingehend berichtet und werden auf
das wichtige Thema dieses Vortrags noch zurückkommen.
Dem Vortrag, in Abwesenheit des Verfassers (Sparkassier
Walz) von Vorstand Luz vorgetragen, folgte der Zeitschriften-
verkauf und als letzter Punkt der Tagesordnung Anträge
aus der Versammlung, wobei sich noch eine kleine Diskussion
entspann. Zum Schluß wurde dem rührigen Vorstand Luz
für seine Bemühungen noch der Dank der Versammlung
durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht und
alsdann die Versammlung geschlossen.

Einen genühreichen Abend hat der hiesige Turnverein
seinen Mitgliedern und Freunden gestern, durch die Veran-
staltung eines Anturnens, geboten. Erfreulicher Weise hatten
der Einladung viele Folge geleistet, so daß der Saal im
„grünen Baum“ bis zum letzten Plätzchen besetzt war. Darüber
gab auch Vorstand Beck seiner Freude in der Ansprache
Ausdruck. Die Sängertriebe eröffnete mit einem flott ge-
sungenen Turnlied den Abend, worauf ein von Herrn
Girrbach geleiteter Schnitterreigen aufgeführt wurde, der bei
den Anwesenden solchen Beifall fand, daß sich die „Bauern-
mädel und -Buben“ zu einer Dreingabe hergeben mußten.
Ueber die turnerischen Aufführungen näher einzugehen,
gestattet uns der Raum nicht. Es kann aber alles in allem
gesagt werden, daß der Turnverein Altensteig in seinen
Leistungen auf bedeutender Höhe steht, was auch der
Erfolg auf dem Frankfurter Turnfest bewies, wie auch
auf dem Gantturnfest in Horb, bei dem der Verein
im Vereinsturnen den 1. Preis erhielt u. ebenso verschiedene Mit-
glieder im Einzelturnen Preise davontrugen. Einen allge-
meinen Heiterkeitserfolg erzielten die humoristischen Aufüb-



rungen. Gut zum Vortrag gebrachte Lieder der Sängergesellschaft verhöhlten den Abend und man konnte auf den Gesichtern der Anwesenden lesen, daß sie von dem Gebotenen allgemein befriedigt waren.

Walldorf, 25. April. Am Freitag morgen ist die 73 Jahre alte ledige Marie Wals, aus dem Weg in den Wald, wo sie immer noch mit Pflanzensehen tätig war, von einem Schlaganfall betroffen worden. Man fand sie tot am Straßenrand liegen.

Unterwaldach, 25. April. Der 38jährige Fuhrmann Friedrich Kähler von Hirschweiler ist beim Langholzfahren an der hiesigen Steige verunglückt und getötet worden.

Calw, 23. April. Die Getreidepreise haben eine Steigerung erfahren. Es kosten 4 Pfd. Weizen 62 Pfg. und 4 Pfd. Schwarzbrot 56 Pfg. Die Bäderinnung begründet die Erhöhung mit dem starken Aufschlag der Weizenpreise. — Die Obstausfichten sind in diesem Jahr so günstig wie im vorigen Jahr. Die Bäume, namentlich die Birnbäume haben einen sehr reichen Fruchtansatz und auch das Steinobst zeigt einen prächtigen Stand. Bei der günstigen Witterung entfallen sich die Knospen rasch und bei einigemmaßen gutem Wetter werden die Obstbäume bald im Blätter- und Blütenstand dastehen. — Gegenwärtig ziehen sehr viele Wanderschäfer durch die Markung und allenthalben beklagen sich die Gatterbesitzer über den Schaden, der ihnen durch Abweiden der Weiden und Wiesen verursacht wird.

Neuenbürg, 25. April. Beim Pflanzensehen im Gemeindefeld Loffenau wurde der Arbeiter Carl Röhrmann von einem dem Berg herunterrollenden Stein, den ein junger Bursche beim Reinschöpfen in Bewegung gesetzt hatte, auf den Rücken getroffen und in ein tiefes Loch gestürzt. Röhrmann erlitt eine schwere Rückenverletzung.

Stuttgart, 24. April. Der Schwäbische Schillerverein hielt heute Nachmittag im Weihen Saal des Oberen Museums unter reger Beteiligung seine 13. Mitgliederversammlung ab. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden Rabinetschefs Freiherrn v. Soden dessen Stellvertreter, Geh. Hofrat Professor Gütter. Zunächst übermittelte derselbe im besonderen Auftrag des Protectors des Königs dessen Grüße und dankte zugleich in dessen Namen allen denen, die durch Stiftungen und anderweitige Förderung sich um den Verein verdient gemacht haben. Sodann erinnerte Redner an die beiden verstorbenen Mitglieder, Präsident v. Hauff und Adolf Grimlinger, die sich besonders um die Förderung des Schiller-Museums verdient gemacht haben. Zur Erhaltung der Schiller-Gräber in Geringen überwies Hofrat Müller-Balm dem Verein eine größere Summe. Das Schiller-Museum in Marbach übt in steigendem Maße große Anziehungskraft aus. Seit der Eröffnung wurde es von über 101,000 Personen besucht. Mit der Mitteilung, daß sich die 150. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich Schiller's in engerem Rahmen bewegen werde, da eine solch große nationale Feier wie diejenige vor 4 Jahren eine Generation nur einmal begehen könnte, schloß Prof. Gütter mit dem Wunsche, daß die idealen Bestrebungen des Schiller-Vereins von immer weiteren Kreisen gefördert werden möchten. Der Kassenbericht vermerkt M. 25,169 an Einnahmen und M. 26,660 an Ausgaben. Das Vereinsvermögen beträgt M. 44,145.

Stuttgart, 25. April. In Heslach gab es gestern Abend zwischen einem Arbeiter und einem Fuhrmann einen Wortwechsel. Der Fuhrmann ging plötzlich zu Tätlichkeiten über, worauf der Arbeiter ihm einen Messerstich beibrachte. Das Messer ging unglücklichweise ins Herz, so daß der Fuhrmann tot zusammenbrach. Der Messerstecher wollte, als er sah, was er angerichtet hatte, entfliehen, wurde aber festgehalten und verhaftet.

Stuttgart, 25. April. Bei der am Freitag begonnenen Ziehung der Stuttgarter Pferdemarktlotterie fiel der Hauptgewinn von 40 000 M. auf Nr. 108 573; 10 000 M.

auf Nr. 30 155; 2000 M. auf Nr. 54 305; je 1000 M. auf Nr. 89 113 und Nr. 37 114; je 500 M. auf Nr. 7 200, Nr. 53 553, Nr. 89 333, Nr. 49 236, Nr. 19 157 und Nr. 49 248. — Die 25 Pferdegewinne fielen auf folgende Nummern: 81 087, 10 104, 38 549, 20 998, 86 374, 83 898, 84 708, 23 42, 69 707, 10 887, 47 787, 91 127, 39 852, 87 908, 23 637, 68 592, 12 281, 88 587, 68 716, 118 736, 68 234, 38 867, 30 817, 56 310, 23 869. (Ohne Gewähr.)

Fachsenfeld, O. A. Kalen, 24. April. Ein schweres Unglück ereignete sich am letzten Donnerstag Abend in der Straubmühle, Drahtstiftfabrik bei Hüttingen. Der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Maier von Himmingsweiler, Gemeinde Fachsenfeld, kam dabei selbst in dem Getriebe zwischen die Räder und wurde getötet. Der über zugewichtete Leichnam konnte nur mit vieler Mühe aus den Rädern entfernt werden.

Unterjohmetingen O. A. Biberach, 24. April. Der Lindenvirt Janny von Laupheim ist, als er mit seinem Fahrrad von Schönbühlhausen her auf dem Heimweg begriffen war, im Walde zwischen hier und Schönbühlhausen von einem Stroh unversehens angefallen, durch einen wuchtigen Stockhieb, den er über das Gesicht erhielt, vom Sattel heruntergeschlagen und, solange er bewußtlos am Boden lag, seines Geldes im Betrag von 185 M. beraubt worden. Bis Janny wieder zum Bewußtsein kam, war der Straßendiebstahl spurlos verschwunden. Einiger Verdacht lenkt sich auf einen Handwerksburschen, der sich im Laufe des Nachmittags beim Betteln in Schönbühlhausen durch sein freches Benehmen ungunstig bemerkbar gemacht hat.

Aus Baden, 24. April. In Mannheim wurde der große Schraubendampfer „Franz Daniel 9“ von dem aus dem Neckar kommenden Schraubendampfer „Matthias Stines 10“ angefahren und erlitt eine derartige Verletzung, daß er sofort sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Borsheim, 25. April. (Corr.) Die hier stattgefundene große, allgemeine Hundausstellung, verbunden mit Prämierung der edlen Rassenhunden, war überaus zahlreich besucht und konnte sich eines regen Besuches erfreuen. Auch das obere Nagoldtal hatte zahlreiche hübsche Vertreter von Hund gestellt. Der Dobermannspischer Hatterbach (Gutekunst) errang sich einen I., der Spanielzwinger Grömbach (Möller) einen II. und III Preis, Lehrer Gel (Hatterbach) mit seinem Hühnerhund einen III. Preis. Die erkrankten Polizeihunde fehlten behändig die Besucher. Die Terrier-Klasse hatte vorzüglich abge schnitten. Leider entführte eingetretenes Regenwetter uns die auswärtigen Gäste nur zu bald wieder, aber alle zogen wohlbefriedigt von dannen.

Ausländisches.

Caracas, 24. April. Durch ein Dekret des Präsidenten werden alle in Freiheit gesetzt, die aus Anlaß des Sturzes Castros verhaftet wurden, einschließlich der Personen, die f. Zt. an der Verhaftung zur Ermordung des Präsidenten Gomez beteiligt waren.

Eine neue Erdbebenkatastrophe.

Lissabon, 24. April. Gestern Abend wurde hier ein heftiges Erdstöße verspürt. Auch an vielen anderen Orten Portugals wurden gestern Nachmittag Erdstöße mit unterirdischem donnerähnlichem Geräusch verspürt. In Lissabon brach an mehreren Stellen Feuer aus. Mehrere Kirchen erlitten Beschädigungen.

Lissabon, 24. April. Durch das Erdbeben sind hier einige Personen verletzt worden. Viele Einwohner haben die Nacht auf freien Plätzen und in den öffentlichen

Gärten zugebracht. Zwischen Santarem und Lissabon ist bedeutender Schaden angerichtet worden. In Benavente, Salvaterra und Alverca sind viele Häuser eingestürzt. Nach Blättermeldungen sind 6 Menschen getötet worden. Der Lajo ist bei Santarem aus den Ufern getreten. Nach Benavente, das besonders schwer betroffen zu sein scheint, sind Hilfsmannschaften abgegangen.

Madrid, 24. April. Hier sowie in Cordoba, Sevilla und Padojo; wurde gestern Nachmittag ein leichter Erdstoß verspürt.

Madrid, 24. April. Das Erdbeben, über das bereits berichtet wurde, wurde besonders in den Vorstädten verspürt, wo die Mauern mehrerer alter Häuser Risse erhielten und die Einwohner erschreckt auf die Straßen stürzten. Im Mittelpunkt von Madrid brach an zwei Stellen Feuer aus.

Lissabon, 24. April. Der König ist in Begleitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten in das Erdbebengebiet von Benavente abgereist.

Lissabon, 25. April. Die Erschütterungen im Erdbebengebiet haben aufgehört. Vermißt werden 120 Personen; etwa 100 erlitten Verletzungen. Die Städte Benavente und Samora sind zerstört. Salvaterra und San Stefano sind sehr beschädigt. Der König ist hier wieder eingetroffen.

Lissabon, 25. April. Aus den Trümmern von Benavente sind bereits vierzig Leichen geborgen worden. Der König hat die Nacht auf dem Schauspiel der Erdbebenkatastrophe verbracht. In Santarem und Lajo wurden neue Erdbeben verspürt. Das Parlament hat einen Kredit von hundert Contos bewilligt.

Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichneten am Freitag Abend ein ziemlich starkes Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 2500 Kilometer liegt (vermutlich in Kleinasien).

Aufruhr in der Türkei.

Der Einmarsch der Komitetruppen.

Wie wir am Samstag als letztes Telegramm von Konstantinopel mitteilten hat sich die Befragung des Völkch der Belagerungsarmee ergeben. Wir lassen die Nachrichten über den Einmarsch der Komitetruppen in Konstantinopel der Reihe nach folgen.

Konstantinopel, 24. April. Die makedonischen Truppen sind heute Nacht einmarschiert. Der türkische Militärattaché in Berlin, Major Enver Bey, hat zum Schutze jeder diplomatischen Mission eine Kompanie Infanterie bestimmt.

Konstantinopel, 24. April. 10 Uhr vormittags. Der Einzug der Einmarscharmee, die in der Nacht die Höhen von Daud Pascha und Kothane, welche die Stadt beherrschen, besetzt hatte, erfolgte über Ramas Nischitli. Seit dem frühen Morgen wird um die bei der deutschen Postkast liegende Taghliksartafarne gekämpft, in der sich die Saloniker Jäger befinden. Die Angreifer werden von Enver Bey kommandiert. Es wird ununterbrochen auch mit Geschützen und Maschinengewehren geschossen. Der Widerstand scheint hartnäckig zu sein. Die große Artillerietafarne in Pera hat sich ergeben. Der Oberkommandierende der makedonischen Armee, Mahmud Schefed Pascha, ließ im Laufe der Nacht den deutschen Postkastier Jhrn. Marichall v. Dieberstein bitten, die Postkast nicht zu verlassen. Die Postkast ist außer Gefahr. Zu ihrem Schutze sind 40 Soldaten unter einem Offizier von der Operationsarmee zur Verfügung gestellt worden.

Bei der deutschen Botschaft.

Konstantinopel, 24. April. Die Mannschaften, in der Mehrzahl der Tarunkasernen, haben sich ergeben. Um 1/2 10

Steinmehlstraße Nr. 111

Moderner Kriminalroman von Hans Hyan.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Fallgräbe mußte lächeln über die Vorliebe des Kleinen für diese luxuriöse Art der Beförderung. Aber er wollte es diesmal nicht darauf ansehn, denn ihm selbst lag daran, noch heute Nacht sich über die Spielleidenschaft des Werführers Klar zu werden.

Er hatte das Gefühl, daß er keine Zeit mehr verstreichen lassen durfte, bis zur Entlarvung des Werführers, dessen eigenartiger und geheimnisvoller Spaziergang in der heutigen Nacht ihm zu denken gab. Eine Minute später befanden sich diese beiden ungleichen Menschen auf der Straße. Berthold Fallgräbe hatte sich heute einen hübschen kleinen Bauch angelegt und trug den behäbigen, schon ein wenig grau melierten Rotelettbart des Provinzbewohners, zu dem das dunkelblonde Haar in der Farbe natürlich paßte. Seine Nase schmückte eine goldene Brille und er trug über dem etwas lässlichen Anzuge den langen, bis übers Knie reichenden Ullster, dazu einen geschweiften, breitkrämpigen und weniger modernen als auffällenden Zylinder.

So stellte er den richtigen „Freier“ dar, den alle gewerbmäßigen Spieler mit Vergnügen in ihren Kreisen treten sehen, weil er meistens die Taschen voll Geld hat und die nötige Dosis „Harmlosigkeit“ besitzt, um es mit Grazie zu verlieren.

Die beiden hatten eine Droßche genommen, und der Detektiv ließ sich während der Fahrt von Briegel über den Charakter des Lokals und der dort verkehrenden Gäste nochmals genau informieren.

Schon ein Stück vorher ließ Fallgräbe die Droßche halten. Nicht hinter der Wendingerstraße sagte Briegel vor einem halb im Souterrain liegenden Lokal:

„Hier ist es.“

Die Kneipe machte ganz den Eindruck einer älteren

Budle. Auch als die beiden durch die verhangene Glastür den Schankraum betraten, sah sich Fallgräbe in den zwei engen, dicht nebeneinander liegenden, von muffigem Geruch erfüllten Räumen vergeblich nach der Lokalität um, die wie ihm Briegel erzählt hatte, oft zwanzig und mehr Spieler beherbergen sollte. „Also mußte auch hier ein geheimes, wahrscheinlich nach dem Doss zu liegendes Lokal vorhanden sein!“

Die beiden ließen sich vorn in der Kneipe nieder, bestellten Bier, und Briegel raunte dem Detektiv zu:

„Nehm Sie sich nicht aus.“

„So müßte der angebliche Guttsbesitzer mit seinem Ullster auf, bis nach einiger Zeit der Kleine ihn anstich und sagte: „Der Wirt will uns mal seinen Keller zeigen, kommen Sie man!“

Darauf gingen sie beide an den Besitzer, einen mageren Mann mit gelblich eingefallenem Gesicht heran, drückten ihm die Hand und Briegel sagte so laut, daß Fallgräbe es gerade noch verstehen konnte: „Kipp oder Lappen!“

Dieses Verbrechenswort, das etwa soviel heißen will als: „Teile mit mir oder ich verrate Dich!“ war hier offenbar die Barole.

Mit einer einladenden Handbewegung erwiderte der Blasse — so wurde er übrigens auch in seinen Kreisen genannt: „Nehmen Sie man immer hinter, id komme gleich nach!“

Am durchschrittenen Briegel und Fallgräbe, der instinktiv nach seinem Browning fakte, einen langen, dunklen Gang und kamen an eine Tür, an die Briegel tastmäßig mehrere Male anknöpfte, worauf sich die Worte zu diesem schwelgenden Heiligum der Fortuna, wahrscheinlich dem Druck auf einen Gummihall gehörend, mechanisch öffnete. Als sie in den Keller traten, war Fallgräbe doch einigermaßen überfallen von dem Luxus, der sich hier entfaltete.

Um die lange, grün bezogene Tafel reiheten sich wohl dreißig Lederstühle, bequem und sauber; den Boden bedeckte ein dicker Teppich, und an den Wänden brannten in Armleuchtern eine Anzahl von Petroleumlampen, die ein

schönes, helles Licht über die Szene warfen. Die meisten der Stühle waren besetzt und niemand ließ sich durch den Eintritt der beiden stören.

Am oberen und unteren Ende wurde gespielt. Fallgräbe und sein Begleiter ließen sich, wie sie das vorher verabredet hatten, oben nieder, um den unten am Tisch loschmierenden Werführer unbemerkt beobachten zu können. Die Gesellschaft war hier die denkbar gemischteste. Gutsituierte Leute aus dem Mittelstande, vielleicht Handwerker oder Kleinverwerbetreibende saßen neben Studenten, und dazwischen sah man Gestalten und Gesichter, denen der Stempel des Verbrechens nur zu deutlich aufgedrückt war. Das Hauptfontingent bildeten wohl jene Lagediebe und Nichtsmutigen, denen ein Weib den Lebensunterhalt verschaffen mußte.

Der Bankhalter, dem auch Fallgräbe seinen Obolus ankerte, war ein breit und kräftig gebauter Mensch, der mit einer Ruhe obnegleichen seines Amtes waltete. Das Auffallende an ihm war der unzerstörbare Gleichmut, mit dem er über Gewinn und Verlust hinwegglitt.

Fallgräbe und Briegel blieben mehrere Stunden in dieser Spielhöhle, und so war es ihnen möglich, die leidenschaftliche Begierde zu beobachten, mit denen auch hier die Spieler dem Glück nachjagten, das sich ihnen immer wieder entwand.

Es wurde hier nicht nur Geld als Einsatz angenommen, sondern wer mit seinen baren Mitteln zu Ende war, der konnte seine Wertpapiere, ja selbst seine Kleidungsstücke zu einem Betrage, den der Bankhalter festsetzte, verspielen; und so sah, zwei Stühle von dem Detektiv entfernt, ein junger Mann, in dessen schwarzen Augen die Leidenschaft brannte, und der bereits in Weinkleidern und Oberhemd auf einen Bekannten wartete, den er nach Hause geschickt hatte zu seinem Mädchen, um neues Geld zu holen.

Fallgräbe, der sehr vorsichtig pointierte und sogar eine Kleinigkeit gewann, beobachtete mit gespanntem Interesse, obgleich er es sich nicht merken ließ, den Werführer.

(Fortsetzung folgt.)

Uhr ließ die jungtürkische Armee vor dem französischen Hospital ein Geschütz auffahren, um die Kaserne zu bombardieren, worauf die Mannschaft einen von 2 Soldaten begleiteten Offizier als Parlamentär aussandte, der die Ergebung anzeigte. Dadurch war der Weg zu der deutschen Botschaft freigeworden, in deren Umgebung ein großer Teil des Kampfes sich abgespielt hat. Viele Soldaten flohen über einen der Botschaft gegenüber liegenden alten Friedhof. Die Offiziere versuchten vergebens sie aufzuhalten. Am Botschaftsgebäude sind einige Fensterscheiben von Kugeln zertrümmert worden, sonst hat es keinen Schaden erlitten. Es wurde niemand verletzt. In der Umgebung der Tarimkaserne sind die Fassaden aller Häuser von Kugeln beschädigt worden und alle Fensterscheiben zertrümmert. Das französische Hospital ist von Verwundeten überfüllt. Truppen der makedonischen Armee ziehen, zum Teil sichtlich erschöpft, in Pera ein, von der Bevölkerung mit stürmischem Händeklatschen begrüßt.

Rückzug der Garnison.

Konstantinopel, 24. April. Die Garnisonstruppen ziehen sich in der Richtung auf Pera zurück. Sämtliche den Yıldız beherrschenden Kasernen sind in den Händen der makedonischen Truppen. Einige Soldaten, die in das französische Hospital flüchten wollten, wurden dicht vor dem Tore niedergeschossen. Es heißt, daß die Kanonen des Yıldız auf die makedonischen Truppen gefeuert haben.

Konstantinopel, 24. April. Der Kampf um die Kasernen dauerte mehrere Stunden. Die die Kasernen verteidigenden Soldaten sind größtenteils gefallen, die Ueberlebenden wurden gefangen genommen.

Die weiße Fahne auf dem Yıldız!

Konstantinopel, 24. April. Die Besetzung des Yıldız hat sich der Belagerungsarmee ergeben. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 24. April. 10 Uhr 40 Minuten vorm. Der Kommandant der Belagerungsarmee, Rahmud Schewket, befindet sich im Yıldızpalais.

Konstantinopel, 24. April. (1 Uhr nachm.) Seit früh ist auf dem Yıldız die weiße Fahne gehißt. Es bestätigt sich, daß die Widerstand leistenden Truppen noch hierzu aufgehetzt wurden. Die Verfolgung der gestrichelten Soldaten dauert fort und werden fortwährend Verhaftungen bewaffneter und unbewaffneter Soldaten vorgenommen. Widerstand leistende werden erschossen. Auch verdächtige Zivilisten, ausschließlich Mohammedaner, werden verhaftet. Die Stambuler Brücke wurde gesperrt, um die Verbindung zu sünden. Von den diplomatischen Missionen scheint keine gelitten zu haben. In Stambul werden nur wenig Schiffe aus dem Stadthafen Sultan Achmed geholt. Zur Zeit herrscht auch dort Ruhe.

Pera, 24. April. Ueber Konstantinopel ist der Belagerungszustand verhängt worden. Um 10 Uhr vormittags mühten sich die Truppen des Sultans im Tazimgarten ergeben, nachdem eine Anzahl Flüchtlinge von lauernden Salonikern auf der Straße niedergeschossen worden waren. Die Nachricht vom Fall der Tarimkaserne wurde von der Bevölkerung mit frenetischem Jubel aufgenommen. 400 Soldaten hatten sich auf den Friedhof, der der deutschen Botschaft gegenüberliegt, geflüchtet, um sich dort zu verbergen, gingen jedoch, da sie führerlos waren, bald zu den Jungtürken über. Der Yıldız ist nicht beschossen worden, er soll sich ohne Gegenwehr ergeben haben.

Das Schicksal des Sultans.

Berlin, 24. April. Ueber die Absichten der Jungtürken bezüglich des Sultans laufen die widersprechendsten Nachrichten hier ein. Es heißt, daß der Einmarsch der Komitetruppen erst erfolgt sei, nachdem der Sultan alle Vorschläge des Komitees abgewiesen hat.

Konstantinopel, 24. April. „La Hydromas“ meldet, die Nationalversammlung habe beschlossen, daß, wenn die Garnison von Konstantinopel Widerstand leistet, der Sultan als Schuldiger entthront werden soll. Dieses Gerücht zirkuliert schon seit dem Morgen in der Stadt.

Paris, 24. April. Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters in Konstantinopel mit Achmed Riza, der u. a. gesagt habe: So lange der Sultan nicht die Verfassung verlegt, werden wir ihn nicht anrühren. Das Parlament ist der Ansicht, daß die ganze Bewegung von den Reaktionsären angezettelt worden ist. Der Sultan blieb neutral und wird, solange nicht das Gegenteil erwiesen ist, auch respektiert werden.

Nach dem Gefecht.

Berlin, 24. April. Die Direktion der Deutschen Orientbank in Berlin erhielt von ihrer Filiale in Konstantinopel nachstehendes Telegramm: Die Stadt ist weiterhin ruhig, der Kampf hat momentan aufgehört. Die Bank ist durch erbetene militärische Posten gesichert, wie alle anderen Geschäfte aber gesperrt.

Konstantinopel, 24. April. Seit Mittag ist alles ruhig. Dem Sultan wurde bis um 1 Uhr Feiertag zur Uebergabe gesetzt. Die Saloniker durchziehen unter lebhaften Begrüßungslautgedängen die Bevölkerung die Straßen. Das Haus des deutschen Konsuls ist schwer zertrümmert, doch ist von der Familie des Geheimrats Wertens niemand verletzt worden, ebensowenig vom Hospital.

Konstantinopel, 24. April. (11 Uhr vorm.) Nach 10 Uhr hat das Schießen aufgehört. Der Widerstand scheint vollständig gebrochen und die makedonischen Truppen seinen Herr der Stadt zu sein. Pera ist in der Nacht besetzt worden. Nur in den benachbarten Seitengassen irren noch planlos bewaffnete und unbewaffnete Flüchtlinge herum. Die Hauptstraßen sind von den Saloniker-Truppen gesperrt, deren Haltung und Disziplin gegenüber der Bevölkerung musterhaft ist.

Konstantinopel, 24. April. 3 Uhr 15 Minuten. Die Mannschaften der Zophankaserne haben sich ergeben. Die Kämpfe um die Kaserne sind sehr verlustreich gewesen und zwar hauptsächlich auf Seiten der makedonischen Armee, da die Garnisonstruppen in der Kaserne verhandelt waren. Die Zahl der Toten wird auf fünfhundert geschätzt.

Wien, 24. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß sich unter den zufällig Verwundeten auch der erste Draman der dortigen amerikanischen Botschaft, unter den zufällig Getöteten ein Matrose eines italienischen Kriegsschiffes befindet.

Neue Kämpfe.

Konstantinopel, 24. April. 7 Uhr abends. Soweit die Situation zu überblicken ist, ist die makedonische Armee zur Stunde Herr der Stadt. Der Stadtkommandant von Pera erklärte, daß sämtliche Kasernen in den Händen der Jungtürken seien. Tatsächlich ist bei einem großen Teil der Garnison die Entlassung bereits durchgeführt. Ein anderer Teil scheint jedoch auf seinem Widerstand zu beharren. Besonders ist die Lage in den Tarimkasernen noch nicht geklärt. In der dort befindlichen Tschiltscha-Kaserne ist noch eine kleine Abteilung Albanen, die zwar zur Uebergabe bereit ist, eine Entlassung jedoch hartnäckig verweigert. Nachmittags kam es mit dieser Abteilung zu einem neuen Zusammenstoß, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Kämpfe in den Tarimkasernen bevorstehen. Gegenwärtig wird der Yıldızpalais auf allen Seiten von Truppen umzingelt. Artillerie rückt nach den ihn beherrschenden Höhen von Schischli ab. Auch die im Tazimgarten aufgeführten Geschütze, die zur Beschießung der Tarimkasernen gedient haben, sind jetzt gegen den Yıldız gerichtet. Wie verlautet, wurde dem Sultan für die Uebergabe eine letzte Bedenkzeit bis Mitternacht gegeben. Andere Gerüchte behaupten freilich, der Sultan befinde sich gar nicht mehr im Palais. In Pera herrscht völlige Ruhe. Die Straßen sind von dichten Menschenmassen angefüllt, die die Ereignisse des Tages lebhaft besprechen und jede vorbeiziehende Truppenabteilung lebhaft begrüßen. Enver Bey, der mittags erschien, war Gegenstand besonderer Ovationen. Allgemeine Bewunderung findet die bis ins kleinste durchgeführte Organisation des Sicherheitsdienstes; als der erste Schuß fiel, waren sämtliche Botschaften und öffentlichen Gebäude von Schutzwachen besetzt, unter denen sich stets einige der französischen Sprache mächtige Militärschüler befanden. Infolge dieses Gefühls der Sicherheit sieht die Bevölkerung Pera den weiteren Ereignissen ohne Besorgnis entgegen.

Salonik, 24. April. Nachdem das jungtürkische Komitee Kenntnis davon erhalten hat, daß zur Zeit serbische Banden die türkische Grenze überschritten hätten, hat es die Grenzsperrung gegen Serbien verhängt. Das Betreten türkischen Bodens ist solchen Personen, die keinen ordnungsgemäßen Paß haben, streng verboten.

Salonik, 24. April. 200 mit einem griechischen Dampfer aus Konstantinopel hier eingetroffene Personen, unter denen sich auch Reaktionsäre befanden, wurden von Freischärlern überfallen. 20 Personen wurden getötet. Nur durch energisches Eingreifen der jungtürkischen Offiziere war es möglich, daß nicht sämtliche 200 Passagiere massakriert wurden.

Konstantinopel, 25. April. Aus der Menge der sich häufig widersprechenden Nachrichten läßt sich über den

Verlauf des gestrigen Tages

folgendes Bild gewinnen: Um 4 1/2 Uhr früh griffen die makedonischen Truppen die auf der Ostseite des goldenen Horns gelegenen Pulvermagazine in Kassim Pascha, Okneidon und Klatane an, drangen sodann ostwärts in der Richtung auf den Yıldız vor und besetzten die Kriegsschule in Jankaldi. Die Artilleriekaserne im Tazimgarten eröffnete darauf gegen die Kriegsschule ein heftiges Feuer und zugleich entspann sich der Kampf um die Tschiltscha- und Matchkalkasernen. Um 11 Uhr ergaben sich die Tarim- und die Matchkalkasernen, während der Kampf um die Tschiltschakaserne mit äußerster Heftigkeit fortgeführt wurde, da dort fünf Bataillone Infanterie lagen, unter ihnen das 4. Saloniker Jägerbataillon, von dem der letzte Auffstand ausgegangen war und dessen Auslieferung die Belagerungsarmee gefordert hatte. Mehr als die Hälfte der Kasernenbesatzung soll gefallen sein, und auch die Verluste der makedonischen Armee waren hier sehr bedeutend. In Stambul wurden die Pforte und das Kriegsministerium nach leichtem Kampfe besetzt. Das Marinearsenal in Terhane, dessen Besatzung für stark sultanfreundlich gilt, ergab sich kampflös, ebenso die zwei in nächster Nähe des Yıldız gelegenen Kasernen, die siebzehn Geschütze übergaben. Abends befanden sich somit sämtliche Kasernen mit Ausnahme der Yıldızbesatzung in den Händen der Belagerungsarmee. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 2000 geschätzt. Die makedonischen Truppen haben besonders dadurch große Verluste erlitten, daß die Gegner mehrmals die weiße Fahne hielten, die Truppen zu sich heranzockten, dann aber feuerten. Alle Ärzte, Apotheker und Hospitalier in Pera haben sich der Armee zur Verfügung gestellt.

Konstantinopel, 25. April. 3.20 Uhr früh. Das Bombardement des Yıldızpalastes sowohl vom Meer aus wie von der Landseite wird mit Tagesanbruch erwartet. Die noch auf dem Yıldız befindliche Besatzung wird auf über 4000 Mann geschätzt. Wie verlautet, hat sich der Sultan zur Abdankung bereit erklärt, wenn die Thronfolge auf seinen Sohn Burhan Eddin übergehe, andernfalls sei er entschlossen, sich bis zum äußersten zu verteidigen. Wie ferner verlautet, hat der Sultan gestern nachmittag eine große Zahl von Ministern und anderen hohen Beamten in den

Yıldız rufen lassen. Die Mehrzahl jedoch leistete dieser Aufforderung keine Folge. Nur einige Minister begaben sich in das Palais und sollen sich noch jetzt dort befinden, unter ihnen der Großwesir und der Kriegsminister. Die Nachricht, daß auch der Kommandant der Belagerungsarmee Rahmud Schewket Pascha sich in den Yıldız begeben habe, ist falsch. Die Verhandlungen zwischen der Armeeführung und dem Yıldız werden schriftlich geführt. In der Kriegsschule ist gestern nachmittag ein Kriegsgericht abgehalten worden und in der Nacht wurden wahrscheinlich mehrere Fällungen, darunter die einiger Hofschas und Derwische sowie von zwei Sektas vorgenommen. Der Geistlichkeit soll es gelungen sein, im 4. Armeekorps eine reaktionäre Bewegung hervorzurufen. Bis 1 Uhr nachts war in Pera alles ruhig.

Konstantinopel, 25. April. mittags 2 1/2 Uhr. Vor 2 Stunden war ein Diplomat zu Pferd bei dem Yıldız und sah dort bei dem geschlossenen Haupttor keinen Wächterposten. Auch die übrigen Tore sind geschlossen. Alle Yıldızkasernen scheinen vollkommen leer zu sein und sind geschlossen. Möglich ist, daß die Truppen in das Innere des Yıldız zurückgezogen wurden. Nach offiziellen Angaben der Pforte haben sich bisher 2 Bataillone der Yıldızbesatzung ergeben. Die Situation ist noch nicht vollkommen geklärt. Die große „Selimieh“-Kaserne in Bufari hat, trotzdem sie die weiße Fahne gehißt hat, sich noch nicht ergeben und leistet mit den dort stehenden Feldgeschützen Widerstand. Es werden soeben Truppen zu Schiff hingeschickt. Eventuell werden die von San Stefano zurückgekehrten Kriegsschiffe in Aktion treten. Daher dürfte es zu keinem ernstlichen Widerstand kommen und die Uebergabe durch Einschüchterung zu erwarten sein.

Paris, 25. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel von 1.40 Uhr nachm.: Die gesamte Besatzung des Yıldız hat sich ergeben und die Waffen ausgeliefert. Torpedoboote kreuzen im Hafen, um eine Flucht des Sultans zu verhindern.

Konstantinopel, 26. April. Die Mitglieder der Nationalversammlung, die gestern den Belagerungszustand über die Stadt verhängte, hat einstimmig erklärt, daß die Absetzung des Sultans unabwendbar sei.

Konstantinopel, 25. April. (5 Uhr nachmittags.) Die Pforte ist völlig ausgeschaltet. Rahmud Tewfik Pascha führt die unbeschränkte Militärdiktatur. Der Sultan befindet sich noch im Yıldız. Die diplomatischen Missionen wurden von der Verhängung des Belagerungszustandes benachrichtigt. Präsident des Kriegsgerichts ist der Artillerie-minister Durtschid-Pascha.

Die Mezeleien in Kleinasien.

Konstantinopel, 24. April. Noch immer treffen Meldungen über neue Mezeleien in den östlichen und südlichen Provinzen ein. Am Montag und Dienstag wurde die Hälfte der armenischen Bevölkerung in Antiochien erschlagen.

Vermischtes.

Um was sich die Leute alles sorgen. Die Mitglieder eines Hamburger Stammtisches gerieten in Sorgen wegen der Abortverhältnisse in den Ballons und fragten deshalb in Friedrichshafen an. Sie bekamen die launige Antwort, alle Einrichtungen seien so getroffen, daß die Herren des Stammtisches getroßt ihre Spaziergänge im Freien fortsetzen könnten, ohne mit Regenschirmen und anderen Mitteln zum Schutze gegen „Sendungen von oben“ ausgerüstet zu sein.

Das religiöse Fasten in hygienischer Beziehung. Das religiöse Fasten ist als Kastenmittel bei den verschiedenen Religionen in Gebrauch, allerdings sind die Vorschriften recht erheblich von einander abweichend, demnach ist auch die hygienische Bedeutung eine wechselnde. Bei den Juden versteht man unter Fasten die totale Enthaltung von allen Nahrungsmitteln und Genussmitteln; bei den Katholiken ist bloß der Fleischgenuß verboten, und insofern der Fleischgenuß mit allen seinen nachteiligen Folgen eine bedeutende Einschränkung erfährt, begrüßt der österreichische Bezirksarzt Dr. Plinker dieses Fasten sogar als hygienische Einrichtung. Anders sieht jedoch nach diesem Autor die Sache, wenn durch das Fasten nicht bloß das Fleisch, sondern auch Eier, Milch und sämtliche Molkeprodukte ausgeschlossen sind und dieses harte Fasten die in tieferer Armut lebenden Bevölkerungsklassen trifft, wie dies in der griechischen Kirche der Fall ist. Dann bleibt zur Ernährung bloß die Gruppe der vegetabilischen Nahrungsmittel zurück, die sich beschränkt auf Hülsen- und Körnerfrüchte. Die Folge ist, daß diese Bevölkerungsklassen, die ohnehin das ganze Jahr in bitterster Armut leben, zur Zeit des Fastens vollends herunter kommen. Die armen Menschen plagt zur Zeit des Fastens ein ständiger Hunger, der aus dem eingefallenen, erschöpften Gesichte, aus den in den Höhlen tief eingesunkenen Augen, aus den farblosen Lippen eine beredte Sprache spricht. Als Zeichen der höchstgradigen Erschöpfung tritt bei ihnen sehr häufig das als Nachnebel bekannte Augenleiden auf. Der Hunger wird durch Schnaps zu betäuben gesucht, bei den Frauen äußert sich der chronische Hungerszustand in einer Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der Brustdrüsen. Ferner läßt sich der Zusammenhang zwischen dem Fasten und der Ausbreitung der Epidemien statistisch nachweisen, unter diesen grassiert besonders der Flecktyphus. Eine weitere Volkskrankheit ist die Pellagra. Häufig kommen Darmverfälschungen vor durch den Genuß der schwer verdaulichen Nahrung. Auch Scorbut wird in der Fastenzeit häufig beobachtet. Das Fasten muß daher zur physischen Entartung ganzer Bevölkerungsklassen führen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Deul, Klettberg.

Egenhausen-Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 29. April ds. Jrs.
in das Gasthaus zum „Adler“ in Egenhausen
freundlichst einzuladen.

<p>Joh. Gg. Rath Sohn des Joh. Adam Rath, Bauers in Egenhausen.</p>	<p>Margarethe Burkhardt Tochter des † Christian Burkhardt, Bauers in Ebershardt.</p>
--	---

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

A. Forstamt Zimmerfeld.
**Laubholz-Stamm-
holz-Buchen- und
Nadelholz-Beig-
holz-Verkauf**

am Dienstag, den 4. Mai vorm.
10 Uhr in Zimmerfeld in der
Somme aus Staatswald Eitele:
Abt. 6 Hirschsprung, 7 Saatföhle;
Enzwald: Abt. 22 Steineich, 24
Gulbesking; Hagwald: Abt. 8 Miß,
9 Kreuzbau, Stammholz: 35 Rot-
buchen mit Fm.: 7,09 11b,
14,71 IV., 0,96 V. N. Beig-
holz: Km. Buchen: 60 Scheiter,
7 Prügel, 64 Anbruch. Nadel-
holz: 68 Koller, 62 Scheiter,
22 Prügel, 284 Anbruch. Das
Buchenstammholz kommt stückweise
und das Beigholz in kleinen Losen
von 3-6 Km. zum Verkauf.

Heute Montag, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr
wird Herr Evangelist Hartmann von Neuweiler in Saal der
Gemeinschaft in Altensteig eine
Evangelisationsstunde
halten, wozu freundlich eingeladen wird.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herz-
licher Liebe und Teilnahme,
die wir während der Krankheit
und bei dem Hinscheiden unserer
innigstgeliebten Gattin und
Mutter

Christine Scher

geb. Emhardt

erfahren durften, sagen tiefgefühlten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, den 24. April 1909.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Nach der werten Einwohnerschaft von hier und Um-
gebung die Mitteilung, daß ich in meinem elterl. Hause
neben der Schuhwarenhandlung das

Wassergeschäft

eingeführt habe und möchte mich besonders in seiner
Naharbeit sowie auch in Reparaturen bestens empfehlen.

Alfred Maß
Schuhmacher.

Museum Altensteig.

Mittwoch, Herrenabend „grüner
Baum“.

Altensteig.

Tüchtiger, älterer, nüchtern

Pferdeknecht

wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
A. Schr.

Hochdorf.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Schwester

Anna Maria Waidelich

Traubenwirtschwitwe

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten
Ruhestätte und für die gewidmeten Blumen-
spenden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Die Bäcker-Genossenschaft

sieht sich veranlaßt, durch die immer steigenden Mehlpreise, den
Brotpreis von heute ab, wie folgt festzusetzen:

1 Laib schwarz Brot	54 Pfg.
2 Pfd. weiß Brot	32 Pfg.
1 lang weiß Brot	17 Pfg.
1 lang Roggenbrot	30 Pfg.

Die Bäcker-Genossenschaft.

Oberfägergefuß.

Ein tüchtiger, nüchtern Ober-
fäger, im Sägereibetrieb, Sägen-
feilen usw. vollständig bewandert,
verheirateter

**mit einigen erwachsenen
Söhnen**

bevorzugt, findet bei Akkordlohn
dauernde, gutbezahlte Stellung bei
freier Wohnung und Heizung.
Angebote mit Zeugnissen und An-
gabe der Familienverhältnisse an

Gebrüder Theurer

Altensteig Würt.

Ein noch gut erhaltenes



Fahrrad

unter zwei die Wahl, steht dem Ver-
kauf aus, wer? — sagt die Exp.
ds. Blattes.

Altensteig.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Ausmanern von Badöfen, Branntwein-Brennereien, Waschkesseln, Koch- herden und dergl.

Das Ziehen von Ofen aller Art, sowie alle in mein
Fach einschlagenden Arbeiten besorge pünktlichst.

Fr. Lutz, Hafner.

Berneck.

3-4

Maurer u. Steinhauer

finden sofort Arbeit bei
Mauremstr. Schret.

Flechten

Altensteig und umliegende Schuppenflechte
akroph. Kinnosa. Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinwischen, Beinwunden, Adernschmerz, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mach' noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Nark. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben geben täglich etc.
Wer sich in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Fr. Schmidt & Co., Weinbühl-Druckerei,
Fälschungswarnung man zurück.
In haben in den Apotheken.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
& Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 41¹¹¹ befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversiche-
rungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale
Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Un-
verfallbarkeit der Policen.

Anerkann billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit:

Fallende Prämien für abgekürzte
Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
Neben den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Möchte Kasko, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
in Altensteig: Herrn. Böhmeler, Lehrer.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranngettel vom 21. April 1909.

Reiner Dinkel	8 30
Haber	10 — 9 42 8 70
Berje	12 — 9 50 8 25
Roggen	10 50 —
Weißkorn	10 50 —

Bittualienpreise.

1/2 Kg Butter	85 Pfg.
2 Eier	13 Pfg.

Eiserne Haushaltungsbadöfen

Carl Ackermann, Altensteig

Schlosserei und Herdgeschäft

Transportable Waschkessel

